

Nettersheimer für die Gesamtschule

15. DEZEMBER 2011
NUMMER 291



Heute soll auch der Blankenheimer Rat einen Grundsatzbeschluss fassen

Von BERND KEHREN
und IRENE LANGE

NETTERSHEIM/BLANKENHEIM. Alles deutet darauf hin, dass die Gemeinden Nettersheim und Blankenheim – möglicherweise mit Dahlem – zum Schuljahr 2013/14 eine Gesamtschule mit den Standorten Blankenheim und Nettersheim einführen.

Nachdem die Genehmigung für eine Gemeinschaftsschule an den Standorten Blankenheim und Nettersheim für das Schuljahr 2011/12 per Gesetz vom Tisch ist, werden nun neue Überlegungen angestellt, wie die künftige Schullandschaft gestaltet werden kann. Dabei ist vorrangiges Ziel die Errichtung einer Gesamtschule zum Schuljahr 2013/2014, weil hier ein offenkundiges Interesse der Eltern vorhanden sei, wie Bürgermeister Wilfried Pracht betonte. Der Nettersheimer Hauptausschuss sprach sich am Dienstag für die Gesamtschule aus. Auch die Blankenheimer Verwaltung empfiehlt dem Rat, der heute um 18 Uhr tagt, diesen Schritt zu gehen.

Elternbefragung in Nettersheim

Pracht kündigte im Hauptausschuss an, Anfang Januar eine Elternbefragung durchzuführen. Gleichzeitig wird mit der Bezirksregierung und den benachbarten Kommunen gesprochen, um die Möglichkeiten für die gemeinsame Planung einer zukunftsfähigen Schule zu untersuchen. Die Erfahrungen aus dem Projekt „Gemeinschaftsschule“ könnten von Nutzen sein. Das neue Schulgesetz eröffne zwar neue

Aspekte für die Gestaltung der Schullandschaft. Danach wäre die Errichtung einer Sekundarschule möglich, die die Zusammenlegung von Haupt- und Realschule ohne gymnasiale Oberstufe vorsieht. Jedoch erscheine diese Schulform im Hinblick auf die demografische Entwicklung in den drei Gemeinden langfristig nicht für ein sicheres Schulangebot in der Region geeignet, befürchtet Pracht, da die notwendige Eingangszahl der Schüler womöglich nicht gegeben sei.

Die CDU-Fraktion warnt: „Wenn wir nicht aufpassen, haben wir schließlich gar keine Schule mehr!“ Es sei wichtig, den Standort in der Gemeinde zu halten. Und daher fordere man die Politiker aller Fraktionen auf, an einem Strang zu ziehen. Bis auf eine Enthaltung schlossen diese sich dem gemeinsamen Ziel an, die Gesamtschule als zukunftsichere Schulform in Nettersheim und in Blankenheim zu installieren.

Gespräche mit den Lehrern der Haupt- und Realschule sowie der Grundschulen und Eltern wie auch mit dem Dahlemer Bürgermeister Reinhold Müller ergaben den gemeinsamen Konsens, eine neue Planung für das Schuljahr 2013/14 anzugehen. Ohnehin seien dazu noch verschiedene verfahrensrechtliche Schritte zur Genehmigung erforderlich, unter anderem auch eine anlassbezogene Schulentwicklungsplanung. Um ein ausgewogenes, differenziertes Angebot in der Schullandschaft



zu erzielen, werden auch mit der Stadt Bad Münstereifel weiterhin Gespräche geführt.

Fasst auch der Blankenheimer Rat heute den Grundsatzbeschluss für die Gesamtschule, soll eine Elternbefragung durchgeführt werden, so Erwin Nelles, der Allgemeine Vertreter von Bürgermeister Rolf Hartmann. Zusammen mit den benachbarten Schulträgern, so schlägt Nelles dem Rat weiter vor, soll, wenn die Eltern die Schulform wünschen, eine sinnvolle Gestaltung der Schullandschaft erarbeitet werden.

Laut Nelles sollen die Schüler der Klassen 5 und 6 in Nettersheim zur Schule gehen, die der Klassen 7 bis 12 nach Blankenheim.

Nachdem man in Rhein-

land-Pfalz Haupt- und Realschulen aufgegeben und zur „Realschule plus“ zusammengeschlossen habe, habe man erkannt, dass es sich hierbei um eine „Mogelpackung“ handle, nämlich eine „etwas bessere Haupt- oder etwas schlechtere Realschule“. Jetzt wanderten Schüler von dort ab in die Blankenheimer Schullandschaft. Die Sekundarschule sei ähnlich strukturiert wie die „Realschule plus“, die „langfristig nicht für ein sicheres weiterführendes Schulangebot in der Region“ geeignet sei. „Wenn wir die Sekundarschule einführen, ist unsere Realschule erledigt. Das wollen wir nicht.“

Gesamtschulen müssten bis Klasse 10 mindestens vier Parallelklassen pro Jahrgang haben. Dabei gelten 25 Schüler als Klasse. Nelles: „Daraus ergibt sich, dass mindestens 100 Kinder im ersten Jahrgang angemeldet werden müssen. Die Mindestgröße muss für mindestens fünf Jahre gesichert sein.“

Bei der Sekundarschule seien fünf Züge erforderlich, also 125 Schüler.

Dass die Gesamtschule angenommen werde, zeige das Beispiel Weilerswist. Sie nehme jährlich 150 Schüler auf und lehnte regelmäßig rund 150 Schüler ab. „Insoweit besteht in der Region ein Bedürfnis für eine weitere Gesamtschule“, argumentiert Nelles. Wenn Schleiden, Kall und Hellenthal eine Sekundarstufe einführen, ergebe sich auch für Blankenheimer Schüler ein zusätzliches Angebot.

Der Raumbedarf für die Einführung der Gesamtschule sei mit den Gebäuden in Blankenheim und Nettersheim gewährleistet.